

## 2.10 "GRÜSS GOTT" UND ACHTE AUF DIE VIelfALT!

### Josef Friedrich Gintersdorfer

Landwirt und Bewirtschafter einer Alpsennerei in Vorarlberg  
 Initiator von "SENNER JOE"  
 info@sennerjoe.at



### Grüß Gott und achte auf die Vielfalt!

Um 5.00 Uhr Früh heißt es für mich als Alpbewirtschafter Tagwache und die am Abend gemolkene Milch wird von den Holzgebsen (Holzgefäßen) in den Sennkessel geleert. Während dieser Tätigkeit holt der Hirte das Vieh von der Weide, damit anschließend mit dem Melken begonnen werden kann. Zweimal am Tag wird gemolken und es wird immer die Abend- und Morgenmilch zusammen jeden Vormittag zu Alpkäse verarbeitet. Gott sei Dank laufen die Uhren in den Bergen noch anders. Ganz einfach kann man nämlich Alp- und Bergkäse in einem Naturkreislauf herstellen! Man braucht nicht viel dazu und trotzdem ist eine ganze Vielfalt darin verpackt. Die Natur und der Mensch sind hier auf besondere Art und Weise verbunden und als

Ergebnis entsteht ein gesundes Naturprodukt. Es ist für mich daher viel mehr als ein Bioprodukt aus der Industrielwelt.

### Ich möchte ein Bergbauer sein

Ich bin "Landwirt" geworden, weil ich in den Sommermonaten eine Alpe (Alm) bewirtschaftete. Leider habe ich noch keinen dauerhaften kleinen Bergbauernhof, wo ich das ganze Jahr über im Naturkreislauf arbeiten darf. Ja, ich möchte Bergbauer sein, auf meinem Grund und Boden noch selber "bauen und wirtschaften" können. Gerne passe ich mein Leben daran an, um 365 Tage lang am Morgenerwachen der Natur teilzunehmen, die Kühe zu melken, die Rohmilch am Vormittag zu Käse, Joghurt, Butter zu verarbeiten, untertags den Boden zu pflegen, mit der Sense die Büschel zu mähen, den Stallmist von den Kühen als Dünger auszubringen, damit die Kühe Jahr für Jahr gutes, frisches Gras und Heu bekommen und ich wiederum eine gesunde Milch für meinen Käse habe.

### Die heutige Gesellschaft und der lange Weg zurück zur Wurzel

Aber es ist ein harter Weg für mich, meine Ziele umzusetzen, denn "wer zur Quelle will schwimmt immer gegen den Strom" und es ist heutzutage die Kunst "klein zu bleiben und nicht groß zu werden". Die rasante Entwicklung und der Fortschritt zwingt uns immer mehr, gegen die Natur zu arbeiten. Die Rohstoffe und natürlichen Ressourcen werden immer knapper, aus anderen armen Ländern werden diese genommen, vorerst zum "Wohle" der Großen, später für ihre Existenz. Das Kapital wird mehr und

mehr zu einem Problem: der Mensch, die Firma oder gar eine Nation, sie müssen alles unternehmen, um den eigenen Kopf zu retten. Völker und Kulturen werden "zusammengemischt" in einer globalisierten Welt und es werden einheitliche Rahmenbedingungen geschaffen, dabei wird modernisiert, rationalisiert und industrialisiert. Die Abhängigkeit und die Kosten steigen weiter an und man muss noch mehr tun, um zu "überleben". Stillschweigend nehmen wir hin, wie die Vielfalt verloren geht, mit ihr die Ethik als zentrales Element der Natur und der Mensch darin, der immer weniger Verantwortung übernimmt.

Ich selber lebe auch in dieser abhängigen Gesellschaft, versuche aber mit Vernunft und Geduld bis zu einem gewissen Grad davon loszukommen. In meinen Gedanken bin ich schon längst mit der Natur und auch mit Gott vereint. Es findet dabei ein immer tieferes Hineinfühlen in die Weisheiten der Natur statt. Ich komme zur Erkenntnis, dass es eine ganzheitliche Betrachtungsweise braucht, um das Wesentliche im Leben zu finden. Ich fühle es nun auf meine besondere Art und Weise und erhalte dadurch immer wieder die Antwort, wie ich meinen Weg dafür bauen muss.

Man wächst heran in unserer Zeit und wird von den vielen Angeboten der heutigen Konsumwelt beeinflusst. Nach einer Zeit merkt man, dass es trotzdem nicht wirklich glücklich macht. Es steckt etwas tief im Herzen, das dich ständig daran erinnert. Man sieht ein Bild, das zwar verschwommen, aber dennoch vorhanden ist. Eine Vision, ein Traum pulsiert mit niedrigen Schlägen vor sich hin. Und dann wird dieses Bild immer klarer. Gott sei Dank hat man noch etwas von seiner Kindheit aufbewahrt. Es ist ganz einfach die Natur, die in uns steckt. Aufgewachsen auf einem Bauernhof haben mir meine Eltern die Weisheiten der Natur mit ihrer Liebe weitergegeben und nun bin ich dankbar, dass ich das erleben durfte und meinen Weg gefunden habe. Auch wenn dieser noch lang ist, macht es mich nun wirklich innerlich glücklich. Die Natur ist so vielfältig. Sie ist wie der Mensch ein Teil der Schöpfung. In ihr steckt die Liebe, die Ethik, die Ästhetik, das Wesentliche. Sie ist eine starke Wurzel und vergessen wir nicht, in ihr steckt immer wieder die Antwort für unser eigenes Leben.

### **Was wir säen, das ernten wir**

Für mich verbirgt die Landwirtschaft jene Werthaltung, welche sie auch nach außen trägt. Die Eingriffe in unsere Natur, siehe chemisch synthetische Mittel, Pestizide, Hormone, Gentechnik etc. schädigen uns. Die Bauern werden als fortschrittliche "Landwirte" mit Bildern von Turbokühen und effizienten, modernen Managementstrukturen beraten und ermutigt, zu investieren, weil die Fördervoraussetzungen jetzt noch gegeben sind und das Überleben ohnehin nur im großen Stil möglich ist.

Mit den Rahmenbedingungen, der wachsenden industriellen Agrarproduktion und den Modernisierungsmaßnahmen geht in der Landwirtschaft die Vielfalt und die Natur im wahrsten Sinne des Wortes verloren. Der Landwirt wird gefördert, um dann gegen die Natur zu arbeiten. Und die Gentechnik forscht bereits über ihre wissenschaftlichen Grundlagen hinaus und findet bereits Anwendung. Und das obwohl wir nie wirklich wissen werden, welche fatalen Auswirkungen und Vernetzungen es haben wird. Der Zeittfaktor und die Überlebenskrise betreffen nicht mehr den Kleinen in Zukunft, nun sind es auch die Großen, die immer mehr in einen Schlamassel geraten und einen großen Schwanz mitziehen. Das Konsumverhalten wird beeinflusst, wir be-

dienen uns nur kurzfristiger Befriedung und greifen nach billigen Wegwerfprodukten. Bei unseren guten Lebensmitteln aus der Region sparen wir, aber für alles andere sind wir zu haben. Ein Teufelskreis nimmt nicht nur in der Landwirtschaft seinen Fortschritt und die Vielfalt stirbt mit der wachsenden oberflächlichen Konsumwelt und der darin angepassten Lebensform.

Man rätselt über den Wissensstand von Schülern, man wundert sich aber nicht, mit welch vielen Dingen sie in dieser Welt überhäuft und beeinflusst werden. Nun ist in der Hauptschule eine Reise nach London schon im Lehrplan. Wieso lernen die Kinder nicht die Vielfalt der Natur auf Landschulwochen kennen? Viele wissen nicht mehr, von wo die Milch herkommt und schon gar nicht, welche wertvollen und gesunden Inhaltsstoffe sie hat!

Der Tourismus macht sich die Natur zu nutze und plant "Nachhaltigkeitskonzepte". Ohne Landwirtschaft kein Tourismus und umgekehrt auch. Die Tradition wird dabei verehrt, aber nicht mehr gelebt. Die Touristiker wären bei ihren Konzepten besser beraten, nicht für die Masse zu werben, sondern als Repräsentanten für die Vielfalt der Natur in Erscheinung zu treten – sie sollten deutlich für den sanften Tourismus eintreten.

### **Die Natur ist stärker**

Sie schlägt zurück und das immer wieder auf ihre Art und Weise! Leider sind wir alle darin Opfer geworden. Wer gegen die Natur ging, wird in Zukunft auch von ihr bestraft. Vom Winde oder von der Biene getragen fliegt in Zukunft der genmanipulierte Pollen vom Nachbarn auf das eigene, mit Liebe zur Natur gepflegte Feld und bestäubt seine wundervollen Blüten. Die Bienenvölker sind es, die durch ihre wunderbare Aufgabe der Bestäubung und Befruchtung helfen, dass die Wiesen, der Garten und alle „Früchte des Bodens“ einen ungeahnten Reichtum entfalten können. Diese Reichtümer nehmen wir dankend entgegen, ohne der Natur ihre Vielfalt zu berauben. Aber im guten Glauben stellen wir ein Naturprodukt her, bei näherer Betrachtungsweise hat man auch dabei schon gegen die Natur gearbeitet. Die Natur rächt sich auch in Form von Krankheiten und Naturkatastrophen.

Wie schön konnte man beobachten, welche Wärme der Misthaufen einst auf einem Bauernhof ausstrahlte, zu sehen an den Wintertagen, wenn der Schnee darauf schmolz. Verantwortlich dafür war ein gesunder Organismus ohne chemisch synthetische Rückstände. Ein gesunder, natürlicher Dünger, der als Nahrungsquelle für die vielen Bodenlebewesen zur Verfügung stand und diese wiederum Basis für eine Artenvielfalt auf der Wiese waren. Für gesunde und robuste Kühe war es eine sehr gute Futtergrundlage, welche als Rohstoffquelle für die lebensnotwendige Rohmilch, auch Urprodukt genannt, zur Verfügung stand.

Heutzutage ist nichts mehr von einem gesunden und natürlichen Kreislauf zu sehen, verantwortet durch die Rationalisierung und die industrielle Agrarproduktion.

Immer mehr werden Leistungskühe gezüchtet, ja in Großbetrieben sogar überzüchtet und voll gepumpt mit Antibiotika. Die ausgebrachte Gülle mit Hormon-, Pestizid- und gentechnisch veränderten Kraffutterrückständen kontaminiert unsere Böden und Gewässer und macht sich auch durch Gestank bemerkbar. Man spricht heute vom

Einsatz von Mikroorganismen, die wieder ein Leben im Boden bescheren sollen. Das alles nützt nichts, wenn in den Köpfen der Menschen nicht die Natur an erster Stelle gereiht ist. Es nützen auch keine Berechnungen mehr, wenn wir die einfachen Naturgesetze nicht mehr befolgen.

Kein Wunder daher, dass die Milch wegen all dieser Veränderungen in unseren Ländern pasteurisiert werden muss, abgesehen davon, dass auch unsere Kinder schon "keimfrei" aufwachsen müssen. Auch der kleine Bauer nebenan muss nun seine Nachbarn beim Ab-Hofverkauf darauf hinweisen, dass die Rohmilch vor dem Verzehr erhitzt werden muss.

Ade, du gute und gesunde Rohmilch!

### **Bio-Dschungel und Kontrollen ersetzen "Herz und Hof"**

Wie Pilze sprießen die Modewörter mit "Bio" aus den Böden und ein Bio-Dschungel lässt sich nicht mehr aufhalten. Heutzutage muss man sich von der Industriewelt schon unterscheiden, wer für die Natur ist oder gegen sie. Es ist auf Grund der Globalisierung auch notwendig geworden, dass wir uns mit den guten und gesunden Produkten aus der Region deklarieren. Wer hat heutzutage noch ein gutes Gefühl, wenn man nicht weiß, welchen Weg das Lebensmittel hinter sich hat. Die Frage wird sich immer öfter stellen, ob auch das Herz mit Bio vereint ist. Ist Herz und Hof vereint? *"Und wenn man nicht mehr soviel Auswahl hat, dann verliert man den Geschmack"*. Bleibt mit der Auswahl auch die Natur bestehen, wenn man das Besondere aus einer Region von oben herunter vorgibt?

Ach ja, der Bauer braucht sich nicht mehr mit seinem Produkt zu identifizieren, wir sind in einer großen Familie. Wozu die lange Erfahrung von Bauern, es sorgen nun andere für uns, dass es authentisch bleibt. Der Bauer muss nur schauen, dass er in Zukunft nicht mit leeren Hosensäcken auf seiner Weide steht, wenn die Förderungen weniger werden und er die Kosten im Stall dafür zu spüren bekommt.

Eine Kontrolle ist wegen des wachsenden Wettbewerbes und des daraus resultierenden Missbrauches notwendig geworden, aber genauso wichtig wird werden, dass dem Individuum dabei nicht seine Identität weggenommen wird.

### **Haben wir nicht das Recht, unser Leben nach eigenen Überlieferungen zu gestalten?**

Der Biobauer hat daher eine wichtige Bedeutung in Zukunft, vorausgesetzt, dass "Herz und Hof" vereint sind, aber auch dann, wenn man den kleinen (Bio)Bauern nach seinem eigenen Geschmack wirtschaften lässt! Also, "von unten gewachsen" und nicht von "oben verordnet", so, das die Vielfalt wirklich noch vielfältig ist.

Am Beispiel des Alp- und Bergkäses kann man die Entwicklung ablesen. Eine seit Jahrhunderten überlieferte Tradition die Gott sei Dank noch in einer Region Bestand hat. Ein Naturprodukt, entstanden durch unbehandelte Rohmilch und ihre natürliche Reifung mit milcheigenen Bakterien in Holz, ohne fremde Zugabe. Voraussetzung dafür ist eine sehr gute Milchqualität von gesunden und robusten Kühen, die mit den natürlichen Futterressourcen Gras und Heu auskommen. Es liegt also alles am "Hineinfühlen und Gespür" des Bauern und im Kreislauf der Natur. Wenn dabei etwas nicht "stimmig" ist, dann kann auch nicht so einfach ein Hartkäse hergestellt werden!

## **Kreislaufwirtschaft als einzige Lösung für eine "nachhaltige" Entwicklung**

Österreich ist reich an Kulturgütern und ist geprägt von kleinen Strukturen. Diese beginnen aber schön langsam mit der Globalisierung und dem unendlichen Wachstum und Fortschritt zu zerbröckeln. Die Traditionen in schönen Kulturlandschaften werden verehrt, aber immer weniger gelebt. Man versucht immer wieder mit guten Ansätzen entgegenzuwirken und schmiedet "Konzepte", aber man scheitert im Sog der Abhängigkeit.

Auf Grund dieser Entwicklung wird zunehmend dem Menschen hier in unserem Land eigentlich bewusst, was er hier einmal gehabt hat und nun allmählich verliert. Es werden in ihm Sehnsüchte wach und jeder strebt nach einer bewussteren Lebensform, in der die Natur immer stärker in den Vordergrund tritt. "Bewusstes Leben, Zeit, Raum, Qualität, Natur, Umwelt, Gesundheit, Heimat" bekommen einen immer größeren Stellenwert.

Die Frage stellt sich, wie diese Sehnsüchte auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden können, sodass sie auch ein volkswirtschaftliches Interesse darstellen. Die Kreislaufwirtschaft in der Region bedeutet, dass die Menschen selbst verantwortlich sind und alle wachsam bleiben, damit dieses Wirtschaften vielfältig bleibt und nicht wieder in vielen Jahren sich zu einem System entwickelt, welches zu einem "Kampf ums Überleben" führt.

Kein System, sondern eine Kreislaufwirtschaft in Vielfalt, wo der Mensch wieder in den Mittelpunkt rückt, das ist der einzige Weg!

Es wird dabei viel Geduld notwendig sein, damit innerhalb einer Region alle an einem Strang ziehen und dass alle Menschen darin erkennen, warum die Kreislaufwirtschaft so wichtig ist.

Dieses Denken darf nicht nur in jenen Regionen von Interesse sein, in der die ländliche Infrastruktur noch mehr Gewichtung hat und es daher dort leichter ist, diese Lebensform umzusetzen. Egal, ob in ländlichen Gebieten oder in Ballungsräumen mit Einkaufszentren, es liegt am "warum" und wie schon erwähnt an der Geduld, sich langfristig bspw. auch mit Handelsketten und den regionalen Vertretern an einem Runden Tisch zu treffen.

### **Von innen nach außen wachsen lassen**

In kleinen Gemeinschaften im Kreislauf und in "Vielfalt" wirtschaften! Von innen nach außen wachsen lassen – mit vielen guten Produkten versorgen, sich selbst, den Ort und seine Region. Ein jeder der in diesem Umfeld lebt, schätzt die kostbaren natürlichen Rohstoffe und Ressourcen, sowie die naturbelassenen und gesunden Produkte, die unmittelbar daraus entstehen. Darin steckt auch eine Botschaft und es entsteht in diesem Kreislauf immer mehr eine bewusste Lebensform. Von Mensch zu Mensch, von Bauer zu Bauer, von Nahversorger zu Nahversorger und von Handwerker zu Handwerker - in einem Kreislauf, mit vielen kleinen Einheiten, wo alle zusammen helfen und sich gegenseitig unterstützen.

Man befasst sich auf einmal wieder mit einfacheren, kleinen Dingen und beginnt darauf aufzubauen. Man fühlt sich glücklich und diese Freude strahlt man in seinem Umfeld aus. Vor allem aber übernehmen wir wieder Verantwortung für unser eigenes

Leben, für unsere Familie und Kinder.

Dieses Wirtschaften in unserer heutigen abhängigen und oberflächlichen Konsum- und Wegwerfgesellschaft bleibt keine Vision, wenn man diesen Weg in kleinen Schritten zu bauen beginnt.

## Appell

Das Große, der Fortschritt, der Einheitsbrei – wollen wir wirklich unsere Natur und Kultur in unserem Land so leichtfertig hergeben oder gar zerstören?

Liebe Leser, man muß nicht auf einem Bauernhof aufwachsen oder leben, um mit der Natur zu gehen. Jeder Mensch ist ein Teil der Schöpfung und wir alle sind für die Natur und nicht gegen sie geschaffen. Mit dem heutigen Wandel und Zeitgeist verliert man leider den Bezug zur Natur, daher müssen wir wieder lernen, uns nicht von oberflächlichen Dingen ablenken zu lassen und wieder bewusst mit ihr umzugehen. Damit unsere nächsten Generationen auch noch etwas von unserer intakten Umwelt haben, vor allem aber, dass sie die Weisheiten der Natur auch immer wieder weitergeben können.

Ein Umdenken gehört freilich dazu, wie es dieses Buch über die "Natur-Kultur" im Sinne hat! Überlegen wir, was wir tun und damit unterstützen. Und fordern wir die Großen, die Medien, die Politiker und EU-Verantwortlichen immer wieder auf, damit die Kreislaufwirtschaft in einer Region wieder einen höheren Stellenwert in der Bevölkerung bekommt.

Also, achten wir auf die Vielfalt und "grüßen wir auch Gott" wieder, denn wir haben uns schon sehr weit von ihm entfernt.

Am Beispiel des Alp- oder Bergkäses wollte ich zeigen, wie einfach im Kreislauf der Natur etwas entsteht und welchen Stellenwert das Leben dabei bekommt. Fern von meiner ehemaligen Heimat im Mühlviertel bin ich vor einigen Jahren alleine einen Weg gegangen, um mich in kleinen Schritten meinem Ziel zu nähern. Zurzeit bin ich durch die Bewirtschaftung einer Alpe Landwirt geworden und im Winter beschäftige ich mich mit der Vermarktung. Es ist ein Teil meines Weges, ein anderer sitzt immer noch ganz tief in mir drinnen. Bergbauer zu sein und nicht Landwirt auf dem Papier. Einen kleinen dauerhaften Bergbauernhof über das ganze Jahr zu haben, um vielleicht einmal mein Leben im Kreise der Familie und mit den Nachbarn gestalten zu können.

So einfach es manchmal im Traum zu funktionieren scheint, umso schwerer wird es heutzutage werden, diesen Traum in die Realität umzusetzen. Viele Einflüsse machen es schwierig, eigenständig nach einer einfachen Lebensform zu suchen und diese auch zu finden. Aber wie heißt es so schön: "Der Weg ist das Ziel".

Es wird sich also weisen, ob wir weiterhin im wahrsten Sinne des Wortes ein Naturprodukt aus Bauernhand konsumieren dürfen oder dieses ein Opfer unserer gesellschaftlichen globalen Entwicklung geworden ist.

Und wir werden vielleicht einmal lesen, ob sich der lange Weg von mir auch zu gehen gelohnt hat und ob sich "Senner Joe" den Namen "Senner Sepp" in dieser Gesellschaft verdient hat.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Natur und Geisteswissenschaften](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [MNG1](#)

Autor(en)/Author(s): Gintersdorfer Josef

Artikel/Article: [2.10 Grüss Gott und achte auf die Vielfalt! 118-123](#)